

Humoreske von Arthur Bornstein.

Wie Karl Guklow einmal gründlich unter Cholera-Quarantäne gestanden, davon weiß das furchtbar erledigende große Literaturgeschichtswerk von Joh. Broch. Das junge Deutschland einiges zu erzählen. Der damals zwanzigjährige Dichter und Buchverleger war im Später des Cholerajahrs 1831 einer Einladung Wolfgang Menzel's nach Stuttgart gefolgt, um als dessen „Adjunkt“ an der Redaktion des Morgenblattes teilzunehmen. Er verließ seine Vaterstadt Berlin, wie Broch sagt, in der Stimmung eines Verzweifelten, der einer Galate entflieht. Während aber der Reise von heute den Weg vor der preußischen nach der schwäbischen Königstadt in rund 12 Stunden zurücklegen vermag, dauerte bei dem jungen Guklow in jener Zeit der Kleinstaaten und Postschiffe die Fahrt vollauf dreizehn zwanzig Tage. An dieser auch für damalige Begriffe unverhältnismäßigen Langsamkeit war hauptsächlich der unheimliche Götz aus Alten Aiguld, der wie heute auch damals alle Welt in Bangnis und Schrecken hielt.

Neben den Schlagbäumen der Poststationen standen nun überall auch Contumagmächer und Guklow als aus Berlin kommender war choleraüberfällig. Daßwischen blühte die Polizei nach politischen Flüchtlingen (Inflügeln), die zur schnellen Durchreise nach der französischen und Schweizer Grenze verpflichtet wurden. Das kommen wieder die Contumagmächer nicht ohne Weiteres gelassen, denn auch diese Polen waren choleraüberfällig und wurden über diese und jene deutsche Separatgrenze nicht ohne Nachweis einer bereits genossenen Cholera-Quarantäne gelassen. Das Behagen, mit dem die junge Reisende im Anfang die Langsamkeit der Fahrt genossen, die ihn z. B. in Wittenberg einen Gang nach der Kirche gestattet, an deren Thür einst Luther seine Thesen geschlagen, wich bald anderen Stimmungen. Der geplante Besuch der Wartburg, auf deren Höhe 1818 die Züge der Burgherrschaft zu Tage getreten, mußte unterbleiben, denn er wurde aus Eisenach sofort hinzu gemordet, weil er die Cholera eingeschleppt hatte.

Nach Kirchenstreben mußte er sich in Naumburg einen Contumag-Aufenthalt von acht Tagen unterziehen, wo bereits eine ganze Schare von Polenslächtern auf diesem Zweck eingetroffen war. Kosciusko-Lieder, Strenge-Krüppelwangen lagen ihm durch den Dunst von Tabak, Chlor und Punsch entgegen. Als dann endlich die Kriege fortgesetzt werden konnten, als schon Bonapart, schon das Weibholt von Frankfurt a. M. betreten war, wurde auf's neue die Straße obrigkeitlich gesperrt: „Sie müssen zwanzig Tage bowire von Berlin. Sie haben noch nicht zehn zehn“, hieß es; die Faßt nach Darmstadt hinderte ein anderer Schlagbaum, und bei Nacht und Nebel mußte der gerührte Reisende nach Hanau gehen, wo er damals nur von außen betrachten. „Goethe“ soll ihm ein frankfurter Kleinbürger auf die Frage nach dem Goethehaus geantwortet haben: „Das Haus muß fallen haben!“

Praktische Einrichtung. Herr Hubert kommt nach der Universitätsstadt, um seinen dort studierenden Sohn zu besuchen. Er trifft ihn aber nicht zu Hause und lädt sich indessen von seiner Haustfrau das Zimmer zeigen, in dem sein Sohn wohnt. Wie, „euer Sohn verbliebt, das ist ja furchtbar klein! Es hat ja kaum das Bett Platz!“ — „Das war den Herren Studenten, die bei mir gewohnt, immer sehr angenehm.“ entgegnete lachend die Haustfrau; „wenn sie des Nachts von der Seite heimkommen und in's Zimmer reinfallen, liegen sie schon im Bett!“

Eingegangen. In einer Gesellschaft äußert ein Kaufmann, daß er eine Schuld von zweihundert Mark ausstehen habe, die er für verloren halte. „Gerne will ich“, sagte er hinzu, „dem die Hälfte geben, der mir's einbrachte!“ — „Da bringe sie ein!“ rief ein lüttiger Landrat, jurist. Nach einigen Tagen kam der angehende Adovat wieder zu dem Kaufmann. „Ich habe die mir versprochene Hälfte glücklich eingeholt“, sagte er, „nun seien Sie zu, daß Sie auch zu Ihrer Hälfte kommen!“

Der Sonntagsjäger in Haus. Papa zu Arthur (der eine kleine Unart begangen hat): „Komm mal her, Du lieber Stein!“ — Arthur: „Nein, Papa, Du schlägst mich.“ — Papa: „Bewahre! Komm nur her, mein Häschchen!“ — Mama (einfallend): „Geh' nur hin zu Papa, Arthur, Papa hat einen Häschchen noch niemals etwas getan!“

Kindermund. — Die vierjährige Gertud fragt: „Mutter, kommen die Choleranten auch in den Himmel?“ — Mutter: „Weshalb sollen sie denn nicht?“ — Gertud: „Aber dann werden ja die Engel angefeindet!“

Getroffen. Sonntagsjäger: „Donnerwetter, Mann, Sie kommen mir so bekannt vor; wo habe ich Sie doch schon getroffen?“ — Treiber (auf eine Stelle seines Körpers deutend): „Hier!“

Ein echter Junggeselle. „Heirathe nicht“, sagt der Onkel zu seinem Neffen, „der Spaß kann unter Umständen, 50 Jahre dauern!“

der nunmehr höchst hinzutrat. Ein Schreß durchfuhr mich, als ich die Uniform erblieb, im ersten Augenblick dachte ich, der Beamte wolle mich verhaften; ja, das hieß Gewissen! „Ja wohl“, sagte ich mit möglichster Würde, „lassen Sie die Krante schlimmst hinausbringen, am besten ist es, wenn uns Niemand folgt!“ Ich wollte aus mehr als einem Grunde möglichst wenig Zeugen haben.

Zwei Theaterärzte rasteten die Krante unter die Arme, die Mutter unterstützte sie, und vorwärts bog sich der kleine Zug, den ich ernst und würdig schlief. In einem abgelegenen Zimmer betteten wir die Krante auf ein Sofa. Ich rief die Feuerfrau an. „Die fröhliche Atmosphäre“ meines Freunden.

„Bringen Sie mich schnell etwas Wasser,“ wandte ich mich an den Diener.

„Doch wohl, sofort!“

In meiner Rathlosigkeit sah ich wieder nach dem Pult des jungen Mädchens, die zur schnellen Durchreise nach der französischen und Schweizer Grenze verpflichtet wurden. Das kommen wieder die Contumagmächer nicht ohne Weiteres gelassen, denn auch diese Polen waren choleraüberfällig und wurden über diese und jene deutsche Separatgrenze nicht ohne Nachweis einer bereits genossenen Cholera-Quarantäne gelassen. Das Behagen, mit dem die junge Reisende im Anfang die Langsamkeit der Fahrt genossen, die ihn z. B. in Wittenberg einen Gang nach der Kirche gestattet, an deren Thür einst Luther seine Thesen geschlagen, wich bald anderen Stimmungen. Der geplante Besuch der Wartburg, auf deren Höhe 1818 die Züge der Burgherrschaft zu Tage getreten, mußte unterbleiben, denn er wurde aus Eisenach sofort hinzu gemordet, weil er die Cholera eingeschleppt hatte.

Nach Kirchenstreben mußte er sich in Naumburg einen Contumag-Auf-

enthalt von acht Tagen unterziehen, wo bereits eine ganze Schare von Polenslächtern auf diesem Zweck eingetroffen war. Kosciusko-Lieder, Strenge-Krüppelwangen lagen ihm durch den Dunst von Tabak, Chlor und Punsch entgegen. Als dann endlich die Kriege fortgesetzt werden konnten, als schon Bonapart, schon das Weibholt von Frankfurt a. M. betreten war, wurde auf's neue die Straße obrigkeitlich gesperrt: „Sie müssen zwanzig Tage bowire von Berlin. Sie haben noch nicht zehn zehn“, hieß es; die Faßt nach Darmstadt hinderte ein anderer Schlagbaum, und bei Nacht und Nebel mußte der gerührte Reisende nach Hanau gehen, wo er damals nur von außen betrachten. „Goethe“ soll ihm ein frankfurter Kleinbürger auf die Frage nach dem Goethehaus geantwortet haben: „Das Haus muß fallen haben!“

Praktische Einrichtung. Herr Hubert kommt nach der Universitätsstadt, um seinen dort studierenden Sohn zu besuchen. Er trifft ihn aber nicht zu Hause und lädt sich indessen von seiner Haustfrau das Zimmer zeigen, in dem sein Sohn wohnt. Wie, „euer Sohn verbliebt, das ist ja furchtbar klein! Es hat ja kaum das Bett Platz!“ — „Das war den Herren Studenten, die bei mir gewohnt, immer sehr angenehm.“ entgegnete lachend die Haustfrau; „wenn sie des Nachts von der Seite heimkommen und in's Zimmer reinfallen, liegen sie schon im Bett!“

Kindermund. — Die vierjährige Gertud fragt: „Mutter, kommen die Choleranten auch in den Himmel?“ — Mutter: „Weshalb sollen sie denn nicht?“ — Gertud: „Aber dann werden ja die Engel angefeindet!“

Getroffen. Sonntagsjäger: „Donnerwetter, Mann, Sie kommen mir so bekannt vor; wo habe ich Sie doch schon getroffen?“ — Treiber (auf eine Stelle seines Körpers deutend): „Hier!“

Ein echter Junggeselle. „Heirathe nicht“, sagt der Onkel zu seinem Neffen, „der Spaß kann unter Umständen, 50 Jahre dauern!“

Praktische Einrichtung. Herr Hubert kommt nach der Universitätsstadt, um seinen dort studierenden Sohn zu besuchen. Er trifft ihn aber nicht zu Hause und lädt sich indessen von seiner Haustfrau das Zimmer zeigen, in dem sein Sohn wohnt. Wie, „euer Sohn verbliebt, das ist ja furchtbar klein! Es hat ja kaum das Bett Platz!“ — „Das war den Herren Studenten, die bei mir gewohnt, immer sehr angenehm.“ entgegnete lachend die Haustfrau; „wenn sie des Nachts von der Seite heimkommen und in's Zimmer reinfallen, liegen sie schon im Bett!“

Kindermund. — Die vierjährige Gertud fragt: „Mutter, kommen die Choleranten auch in den Himmel?“ — Mutter: „Weshalb sollen sie denn nicht?“ — Gertud: „Aber dann werden ja die Engel angefeindet!“

Praktische Einrichtung. Herr Hubert kommt nach der Universitätsstadt, um seinen dort studierenden Sohn zu besuchen. Er trifft ihn aber nicht zu Hause und lädt sich indessen von seiner Haustfrau das Zimmer zeigen, in dem sein Sohn wohnt. Wie, „euer Sohn verbliebt, das ist ja furchtbar klein! Es hat ja kaum das Bett Platz!“ — „Das war den Herren Studenten, die bei mir gewohnt, immer sehr angenehm.“ entgegnete lachend die Haustfrau; „wenn sie des Nachts von der Seite heimkommen und in's Zimmer reinfallen, liegen sie schon im Bett!“

Praktische Einrichtung. Herr Hubert kommt nach der Universitätsstadt, um seinen dort studierenden Sohn zu besuchen. Er trifft ihn aber nicht zu Hause und lädt sich indessen von seiner Haustfrau das Zimmer zeigen, in dem sein Sohn wohnt. Wie, „euer Sohn verbliebt, das ist ja furchtbar klein! Es hat ja kaum das Bett Platz!“ — „Das war den Herren Studenten, die bei mir gewohnt, immer sehr angenehm.“ entgegnete lachend die Haustfrau; „wenn sie des Nachts von der Seite heimkommen und in's Zimmer reinfallen, liegen sie schon im Bett!“

Praktische Einrichtung. Herr Hubert kommt nach der Universitätsstadt, um seinen dort studierenden Sohn zu besuchen. Er trifft ihn aber nicht zu Hause und lädt sich indessen von seiner Haustfrau das Zimmer zeigen, in dem sein Sohn wohnt. Wie, „euer Sohn verbliebt, das ist ja furchtbar klein! Es hat ja kaum das Bett Platz!“ — „Das war den Herren Studenten, die bei mir gewohnt, immer sehr angenehm.“ entgegnete lachend die Haustfrau; „wenn sie des Nachts von der Seite heimkommen und in's Zimmer reinfallen, liegen sie schon im Bett!“

Praktische Einrichtung. Herr Hubert kommt nach der Universitätsstadt, um seinen dort studierenden Sohn zu besuchen. Er trifft ihn aber nicht zu Hause und lädt sich indessen von seiner Haustfrau das Zimmer zeigen, in dem sein Sohn wohnt. Wie, „euer Sohn verbliebt, das ist ja furchtbar klein! Es hat ja kaum das Bett Platz!“ — „Das war den Herren Studenten, die bei mir gewohnt, immer sehr angenehm.“ entgegnete lachend die Haustfrau; „wenn sie des Nachts von der Seite heimkommen und in's Zimmer reinfallen, liegen sie schon im Bett!“

Praktische Einrichtung. Herr Hubert kommt nach der Universitätsstadt, um seinen dort studierenden Sohn zu besuchen. Er trifft ihn aber nicht zu Hause und lädt sich indessen von seiner Haustfrau das Zimmer zeigen, in dem sein Sohn wohnt. Wie, „euer Sohn verbliebt, das ist ja furchtbar klein! Es hat ja kaum das Bett Platz!“ — „Das war den Herren Studenten, die bei mir gewohnt, immer sehr angenehm.“ entgegnete lachend die Haustfrau; „wenn sie des Nachts von der Seite heimkommen und in's Zimmer reinfallen, liegen sie schon im Bett!“

Praktische Einrichtung. Herr Hubert kommt nach der Universitätsstadt, um seinen dort studierenden Sohn zu besuchen. Er trifft ihn aber nicht zu Hause und lädt sich indessen von seiner Haustfrau das Zimmer zeigen, in dem sein Sohn wohnt. Wie, „euer Sohn verbliebt, das ist ja furchtbar klein! Es hat ja kaum das Bett Platz!“ — „Das war den Herren Studenten, die bei mir gewohnt, immer sehr angenehm.“ entgegnete lachend die Haustfrau; „wenn sie des Nachts von der Seite heimkommen und in's Zimmer reinfallen, liegen sie schon im Bett!“

Praktische Einrichtung. Herr Hubert kommt nach der Universitätsstadt, um seinen dort studierenden Sohn zu besuchen. Er trifft ihn aber nicht zu Hause und lädt sich indessen von seiner Haustfrau das Zimmer zeigen, in dem sein Sohn wohnt. Wie, „euer Sohn verbliebt, das ist ja furchtbar klein! Es hat ja kaum das Bett Platz!“ — „Das war den Herren Studenten, die bei mir gewohnt, immer sehr angenehm.“ entgegnete lachend die Haustfrau; „wenn sie des Nachts von der Seite heimkommen und in's Zimmer reinfallen, liegen sie schon im Bett!“

Praktische Einrichtung. Herr Hubert kommt nach der Universitätsstadt, um seinen dort studierenden Sohn zu besuchen. Er trifft ihn aber nicht zu Hause und lädt sich indessen von seiner Haustfrau das Zimmer zeigen, in dem sein Sohn wohnt. Wie, „euer Sohn verbliebt, das ist ja furchtbar klein! Es hat ja kaum das Bett Platz!“ — „Das war den Herren Studenten, die bei mir gewohnt, immer sehr angenehm.“ entgegnete lachend die Haustfrau; „wenn sie des Nachts von der Seite heimkommen und in's Zimmer reinfallen, liegen sie schon im Bett!“

Praktische Einrichtung. Herr Hubert kommt nach der Universitätsstadt, um seinen dort studierenden Sohn zu besuchen. Er trifft ihn aber nicht zu Hause und lädt sich indessen von seiner Haustfrau das Zimmer zeigen, in dem sein Sohn wohnt. Wie, „euer Sohn verbliebt, das ist ja furchtbar klein! Es hat ja kaum das Bett Platz!“ — „Das war den Herren Studenten, die bei mir gewohnt, immer sehr angenehm.“ entgegnete lachend die Haustfrau; „wenn sie des Nachts von der Seite heimkommen und in's Zimmer reinfallen, liegen sie schon im Bett!“

Praktische Einrichtung. Herr Hubert kommt nach der Universitätsstadt, um seinen dort studierenden Sohn zu besuchen. Er trifft ihn aber nicht zu Hause und lädt sich indessen von seiner Haustfrau das Zimmer zeigen, in dem sein Sohn wohnt. Wie, „euer Sohn verbliebt, das ist ja furchtbar klein! Es hat ja kaum das Bett Platz!“ — „Das war den Herren Studenten, die bei mir gewohnt, immer sehr angenehm.“ entgegnete lachend die Haustfrau; „wenn sie des Nachts von der Seite heimkommen und in's Zimmer reinfallen, liegen sie schon im Bett!“

Praktische Einrichtung. Herr Hubert kommt nach der Universitätsstadt, um seinen dort studierenden Sohn zu besuchen. Er trifft ihn aber nicht zu Hause und lädt sich indessen von seiner Haustfrau das Zimmer zeigen, in dem sein Sohn wohnt. Wie, „euer Sohn verbliebt, das ist ja furchtbar klein! Es hat ja kaum das Bett Platz!“ — „Das war den Herren Studenten, die bei mir gewohnt, immer sehr angenehm.“ entgegnete lachend die Haustfrau; „wenn sie des Nachts von der Seite heimkommen und in's Zimmer reinfallen, liegen sie schon im Bett!“

Praktische Einrichtung. Herr Hubert kommt nach der Universitätsstadt, um seinen dort studierenden Sohn zu besuchen. Er trifft ihn aber nicht zu Hause und lädt sich indessen von seiner Haustfrau das Zimmer zeigen, in dem sein Sohn wohnt. Wie, „euer Sohn verbliebt, das ist ja furchtbar klein! Es hat ja kaum das Bett Platz!“ — „Das war den Herren Studenten, die bei mir gewohnt, immer sehr angenehm.“ entgegnete lachend die Haustfrau; „wenn sie des Nachts von der Seite heimkommen und in's Zimmer reinfallen, liegen sie schon im Bett!“

Praktische Einrichtung. Herr Hubert kommt nach der Universitätsstadt, um seinen dort studierenden Sohn zu besuchen. Er trifft ihn aber nicht zu Hause und lädt sich indessen von seiner Haustfrau das Zimmer zeigen, in dem sein Sohn wohnt. Wie, „euer Sohn verbliebt, das ist ja furchtbar klein! Es hat ja kaum das Bett Platz!“ — „Das war den Herren Studenten, die bei mir gewohnt, immer sehr angenehm.“ entgegnete lachend die Haustfrau; „wenn sie des Nachts von der Seite heimkommen und in's Zimmer reinfallen, liegen sie schon im Bett!“

Praktische Einrichtung. Herr Hubert kommt nach der Universitätsstadt, um seinen dort studierenden Sohn zu besuchen. Er trifft ihn aber nicht zu Hause und lädt sich indessen von seiner Haustfrau das Zimmer zeigen, in dem sein Sohn wohnt. Wie, „euer Sohn verbliebt, das ist ja furchtbar klein! Es hat ja kaum das Bett Platz!“ — „Das war den Herren Studenten, die bei mir gewohnt, immer sehr angenehm.“ entgegnete lachend die Haustfrau; „wenn sie des Nachts von der Seite heimkommen und in's Zimmer reinfallen, liegen sie schon im Bett!“

Praktische Einrichtung. Herr Hubert kommt nach der Universitätsstadt, um seinen dort studierenden Sohn zu besuchen. Er trifft ihn aber nicht zu Hause und lädt sich indessen von seiner Haustfrau das Zimmer zeigen, in dem sein Sohn wohnt. Wie, „euer Sohn verbliebt, das ist ja furchtbar klein! Es hat ja kaum das Bett Platz!“ — „Das war den Herren Studenten, die bei mir gewohnt, immer sehr angenehm.“ entgegnete lachend die Haustfrau; „wenn sie des Nachts von der Seite heimkommen und in's Zimmer reinfallen, liegen sie schon im Bett!“

Praktische Einrichtung. Herr Hubert kommt nach der Universitätsstadt, um seinen dort studierenden Sohn zu besuchen. Er trifft ihn aber nicht zu Hause und lädt sich indessen von seiner Haustfrau das Zimmer zeigen, in dem sein Sohn wohnt. Wie, „euer Sohn verbliebt, das ist ja furchtbar klein! Es hat ja kaum das Bett Platz!“ — „Das war den Herren Studenten, die bei mir gewohnt, immer sehr angenehm.“ entgegnete lachend die Haustfrau; „wenn sie des Nachts von der Seite heimkommen und in's Zimmer reinfallen, liegen sie schon im Bett!“

Praktische Einrichtung. Herr Hubert kommt nach der Universitätsstadt, um seinen dort studierenden Sohn zu besuchen. Er trifft ihn aber nicht zu Hause und lädt sich indessen von seiner Haustfrau das Zimmer zeigen, in dem sein Sohn wohnt. Wie, „euer Sohn verbliebt, das ist ja furchtbar klein! Es hat ja kaum das Bett Platz!“ — „Das war den Herren Studenten, die bei mir gewohnt, immer sehr angenehm.“ entgegnete lachend die Haustfrau; „wenn sie des Nachts von der Seite heimkommen und in's Zimmer reinfallen, liegen sie schon im Bett!“

Praktische Einrichtung. Herr Hubert kommt nach der Universitätsstadt, um seinen dort studierenden Sohn zu besuchen. Er trifft ihn aber nicht zu Hause und lädt sich indessen von seiner Haustfrau das Zimmer zeigen, in dem sein Sohn wohnt. Wie, „euer Sohn verbliebt, das ist ja furchtbar klein! Es hat ja kaum das Bett Platz!“ — „Das war den Herren Studenten, die bei mir gewohnt, immer sehr angenehm.“ entgegnete lachend die Haustfrau; „wenn sie des Nachts von der Seite heimkommen und in's Zimmer reinfallen, liegen sie schon im Bett!“

Praktische Einrichtung. Herr Hubert kommt nach der Universitätsstadt, um seinen dort studierenden Sohn zu besuchen. Er trifft ihn aber nicht zu Hause und lädt sich indessen von seiner Haustfrau das Zimmer zeigen, in dem sein Sohn wohnt. Wie, „euer Sohn verbliebt, das ist ja furchtbar klein! Es hat ja kaum das Bett Platz!“ — „Das war den Herren Studenten, die bei mir gewohnt, immer sehr angenehm.“ entgegnete lachend die Haustfrau; „wenn sie des Nachts von der Seite heimkommen und in's Zimmer reinfallen, liegen sie schon im Bett!“

Praktische Einrichtung. Herr Hubert kommt nach der Universitätsstadt, um seinen dort studierenden Sohn zu besuchen. Er trifft ihn aber nicht zu Hause und lädt sich indessen von seiner Haustfrau das Zimmer zeigen, in dem sein Sohn wohnt. Wie, „euer Sohn verbliebt, das ist ja furchtbar klein! Es hat ja kaum das Bett Platz!“ — „Das war den Herren Studenten, die bei mir gewohnt, immer sehr angenehm.“ entgegnete lachend die Haustfrau; „wenn sie des Nachts von der Seite heimkommen und in's Zimmer reinfallen, liegen sie schon im Bett!“

Praktische Einrichtung. Herr Hubert kommt nach der Universitätsstadt, um seinen dort studierenden Sohn zu besuchen. Er trifft ihn aber nicht zu Hause und lädt sich indessen von seiner Haustfrau das Zimmer zeigen, in dem sein Sohn wohnt. Wie, „euer Sohn verbliebt, das ist ja furchtbar klein! Es hat ja kaum das Bett Platz!“ — „Das war den Herren Studenten, die bei mir gewohnt, immer sehr angenehm.“ entgegnete lachend die Haustfrau; „wenn sie des Nachts von der Seite heimkommen und in's Zimmer reinfallen, liegen sie schon im Bett!“

Praktische Einrichtung. Herr Hubert kommt nach der Universitätsstadt, um seinen dort studierenden Sohn zu besuchen. Er trifft ihn aber nicht zu Hause und lädt sich indessen von seiner Haustfrau das Zimmer zeigen, in dem sein Sohn wohnt. Wie, „euer Sohn verbliebt, das ist ja furchtbar klein! Es hat ja kaum das Bett Platz!“ — „Das war den Herren Studenten, die bei mir gewohnt, immer sehr angenehm.“ entgegnete lachend die Haustfrau; „wenn sie des Nachts von der Seite heimkommen und in's Zimmer reinfallen, liegen sie schon im Bett!“

Praktische Einrichtung. Herr Hubert kommt nach der Universitätsstadt, um seinen dort studierenden Sohn zu besuchen. Er trifft ihn aber nicht zu Hause und lädt sich indessen von seiner Haustfrau das Zimmer zeigen, in dem sein Sohn